

# M i l l e n b a d e r Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innschweizerischen Verkehr monatlich 1,76 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenburg am Neckar. — Benfonto: Enztalbank G. m. b. H., Wildbad; 1. torheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamzettel 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Alle Offerten und bei Zustellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn gerichtliche Beilegung notwendig wird, fällt jede Nachbesserung weg. — Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw. Wilhelmstraße 93, Telefon 479. — Wohnung: Hans Bollmer.

## Die Arbeitsbeschaffung

Zweites Gutachten des Brauns-Ausschusses

Berlin, 7. Mai. Der Gutachterausschuss zur Arbeitslosenfrage hat den zweiten Teil seines Gutachtens „Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung“ der Öffentlichkeit übergeben. Der Bericht zerfällt in fünf Teile. Die Krisenursachen werden einsichtig beurteilt und dann Vorschläge auf einzelnen Wirtschaftszweigen gemacht, zugleich aber auch zugegeben, daß die Frage der Finanzierung sehr schwierig sei.

### Grundlegendes

Im ersten Kapitel „Grundlegendes“ wird betont, daß die wirtschaftlichen Maßnahmen gegenüber den im ersten Teil behandelten sozialpolitischen die größere Tragweite haben, weil sie die Arbeitsmöglichkeiten zu vermehren berufen sind. Deutschland habe unter dem Weltkrieg und seinen unmittelbaren Folgen, unter dem Kriegskredit, sowie unter den jahrelangen vergeblichen Versuchen einer wirklichen Liquidierung des Kriegs mehr als andere Länder zu leiden. Der deutsche Wiederaufbau bedurfte der Hilfe des ausländischen Kapitals. Der Auftrieb, den die deutsche Wirtschaft auf diese Weise erhielt, erzeugte eine Scheinblüte. Sie betraf das Ausland und uns selbst; sie führte im Ausland zur Uebererschätzung unserer Leistungsfähigkeit (Youngplan) und dabei zum Mangel an Disziplin in allen Zweigen der öffentlichen und privaten Wirtschaft. Die deutsche Entwicklung barg ihre besonderen Gefahren, die im Augenblick des Umsturzes der Konjunktur die Krise verschärfen mußten. Als der Kapitalzufluß aus dem Ausland versiegte, standen viele Betriebe vor dem Zusammenbruch. Der Schaffungswille bei den Unternehmern schlug in Pessimismus um, und weiter Kreise der Arbeiterschaft bemächtigte sich eine bis zur Verzweiflung gehende Mutlosigkeit.

So befindet sich die deutsche Wirtschaft heute in einer Erstarrung. Alle Maßnahmen müssen darauf abzielen, diese Erstarrung zu lösen und die in Deutschland brachliegenden Produktivkräfte wieder in Bewegung zu setzen. Diese Lage zwingt dazu, der Privatwirtschaft dadurch zu Hilfe zu kommen, daß durch eine Kapitalbeschaffung auf Grund öffentlichen Kredits neue Arbeitsgelegenheit geschaffen wird. Das natürliche Betätigungsfeld werden dabei solche Aufgaben sein, die sich für eine zentrale Planung eignen, dauernden volkswirtschaftlichen Wert besitzen und durch ihren Ertrag das aufgewandte Kapital lohnen. Da in Deutschland die Aufnahme von Kredit zurzeit in ausreichendem Maße nicht möglich ist, muß Auslandskapital zu erträglichem Zinsfuß herangezogen werden. Die aus den Anleihen und zuleitenden Devisen würden voraussichtlich nicht wie früher sofort zur Bezahlung einer steigenden Einfuhr, sondern bei Fortdauer der zurzeit günstigen Zahlungsbilanz in erheblichem Ausmaß zur Abdeckung kurzfristiger Auslandsschulden dienen können, deren gegenwärtige Höhe lähmend auf die deutsche Wirtschaft, insbesondere auf die deutsche Bankpolitik wirkt.

Das Gelingen der Arbeitsbeschaffung hat unerlässliche Voraussetzungen: Geordnete öffentliche Finanzen, Sparsamkeit der öffentlichen und privaten Wirtschaft und in der Lebenshaltung, Aufrechterhaltung der deutschen Währung, Beibehaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse.

### Förderwürdige Arbeitsgebiete

Der Bericht führt eine Reihe von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung auf verschiedenen Gebieten auf.

#### Kraftwirtschaft

Ein Gutachten von Oskar von Miller, nehme für das Jahr 1933 einen durch die öffentlichen Werke zu deckenden Strombedarf von 34 Milliarden Kilowattstunden an, während im Jahr 1929 die öffentlichen Werke erst etwas über 16 Milliarden erzeugt haben. Wenn auch bis in das Jahr 1930 hinein der Ausbau der Kraftanlagen in starkem Maße erfolgt sei, so dürfe trotzdem Raum für weitere wirtschaftlich zweckmäßige Kapitalanlagen auf diesem Gebiet vorhanden sein. Insbesondere sei das möglich durch den Ausbau der Leistungszuge, der nach den Berechnungen der Sachverständigen eine Verbilligung der Gesteinskosten herbeiführen könne. Vielleicht könne man hierbei auch die bisher aus Kapitalmangel zurückgestellten Pläne zur Elektrifizierung von Eisenbahnstrecken berücksichtigen.

Große Entwicklungsmöglichkeiten seien auch auf dem Gebiet der Gaswirtschaft vorhanden, wo insbesondere eine verstärkte Inangriffnahme der Fern- und Gruppengasversorgung zu Erfolgen führen würde.

#### Verkehrswesen

Der Bericht kann nicht empfehlen, die Anlage von großen innerdeutschen Durchgangsstrecken, die mit der Eisenbahn in Wettbewerb treten würden, durch öffentliche Mittel zu fördern, ebenso seien Kanalsbauten im allgemeinen abzulehnen. Dagegen bieten sich bei der Reichsbahn innerhalb des bestehenden Bahnnetzes noch zahlreiche andere Möglichkeiten zweckvoller Arbeitsbeschaffung. Nebenbei liegen die

## Tagespiegel

Gegenüber einer Blättermeldung, die Reichsregierung beabsichtige nach Fertigstellung ihres Finanzplanes Schritte zur Herbeiführung eines Zahlungsausschubs für den Youngtribut zu unternehmen, verkündet, daß die Regierung noch keinerlei Beschlüsse gefaßt habe.

Die 61. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats forderte in einer Entschließung erneut mit größtem Ernst schnelle Maßnahmen zum wirksamen Preisschutz der Erzeugnisse der Viehwirtschaft sowie der sogenannten Edelproduktion, insbesondere die sofortige Verdoppelung des Butterzolls. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, die Frage des Butterzolls sei keineswegs abgefallen, sie könne noch eine Kabinettsfrage werden. — Schiele deutet also an, daß er zurücktreten werde, wenn das Kabinett den Butterzoll ablehne.

Der Berliner Polizeipräsident Orzeszinski hat die kommunistische „Rote Fahne“ auf 14 Tage verboten.

Wegen der Unterbrechung der deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen durch den Außenminister Cika sind im rumänischen Kabinett erste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Es wird ihm vorgeworfen, daß er ohne Befragen und Unterrichtung der zuständigen Minister vorgegangen sei.

Das englische Unterhaus hat die neue Grundbesitzsteuer (1 Penny für 1 Pfd. Sterling Bodenwert) mit 289 gegen 230 Stimmen in 3. Lesung angenommen.

Dinge bei der Reichspost. Als förderungswürdig wird die Verbesserung des alten Straßennetzes erachtet.

### Landwirtschaftliche Meliorationen

Der Ausschuss steht auf diesem Gebiet ein besonders geeignetes Feld für die Arbeitsbeschaffung. Hier treffen sowohl volkswirtschaftlich wichtige dauernde Vorteile als auch privatwirtschaftlicher Nutzen, kurzfristiger Rücklauf des öffentlichen Kapitals mit günstigen arbeitsmarktpolitischen Wirkungen während der Ausführung der Arbeiten zusammen. Ein Viertel des deutschen Nahrungs- und Futtermittelbedarfs würde heute eingeführt. Verbreitete man die Grundlage der landwirtschaftlichen Eigenproduktion, so würde nicht nur unsere Zahlungsbilanz verbessert und die Abdeckung der Auslandsschulden erleichtert, sondern auch die Kaufkraft des Binnenmarkts für die Abnahme industrieller Produkte würde nachhaltig gestärkt. Verbesserung des Kulturlandes sei an die erste Stelle zu setzen. Die Kultivierung von größeren Moor- und Oedländerereien komme trotz ihrer Arbeitsintensität bei der gegenwärtigen Kapitalarmut weniger in Frage. Privatwirtschaftlich voll rentabel seien die Arbeiten, wenn Kapital für ihre Durchführung benötigt würde, bei dem heutigen Zinsniveau vielfach nicht. Sie könnten dann nur mit billigen Darlehen aus öffentlichen Mitteln oder mit öffentlichen Zinszuschüssen in Gang gebracht werden.

### Siedlung und Wohnungswirtschaft

Zielbewußte Förderung sei hier erforderlich. Durch die Siedlung würden die Arbeitsverhältnisse auf dem Land gefestigt, mehr Leute auf gleicher Fläche als im Großbetrieb beschäftigt und die Arbeitsgelegenheiten dauernd vermehrt.

Die Schattenseiten der bisherigen Förderung des Wohnungsbaus werden anerkannt. Gleichwohl sei ein zu großer Bruch mit der früheren Praxis, dem Wohnungsbau im großen Umfang öffentliche Mittel zuzuführen, zu vermeiden. Im Augenblick mache die Höhe des Zinsfußes und der Baukosten die Unterstützung des Wohnungsbaus durch öffentliche Mittel nicht entbehrlich.

### Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Mittel

Die Natur der für die Arbeitsbeschaffung bestimmten Mittel bringe es mit sich, daß sie, soweit Reich und Länder in Frage kommen, nicht als verlorene Zuschüsse, sondern nur als Darlehen gegeben werden können, die sich verzinsen und amortisieren müssen. Würde man sie Beihilfen als verlorene Zuschüsse geben, so wäre man mit den verfügbaren Mitteln bald zu Ende. Deshalb müssen die Anlagen soweit irgend möglich einen dauernd werbenden Charakter tragen. Das Reich könne für Hollandsarbeiten im Haushalt keine Mittel mehr bereitstellen. Als Grundlage für die Heranziehung von Anlagekapital sei daher die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. eingetreten. Der Ausschuss billige den Plan der Aufnahme einer Anleihe, der mit nur mittelbarem Einfluß der Reichsbürgerschaft über diese Gesellschaft verwirklicht werden soll.

### Maßnahmen besonderer Art

Die gemeindliche Arbeitsfürsorge sei im Hinblick auf die Zunahme langfristiger Erwerbsloser zu fördern. Die allgemeine Arbeitsdienstplicht sei aus einer Reihe von Gründen kein geeignetes Mittel zur Entlastung des Arbeitsmarktes. Sie würde eine Summe von Hunderten von Millionen

Mark verschlingen. Dagegen empfiehlt der Ausschuss die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes. Pflichtarbeit sei im Rahmen der Arbeitslosenversicherung berechtigt und notwendig. Diesem Gesichtspunkt sei bei der gesetzlichen Neuregelung der Arbeitslosenhilfe Rechnung zu tragen. Berufliche Bildungsmassnahmen für Arbeitslose werden warm empfohlen.

## Neue Nachrichten

### Die ungarischen Gäste beim Reichspräsidenten

Berlin, 7. Mai. Der Herr Reichspräsident empfing heute den zur Zeit in Berlin weilenden Generalinspektor der Evangelischen Gesamtkirche Ausburgischer Konfession in Ungarn, Baron von Radovanszky, und den Generalsekretär der Kirche, Pfarrer Kuhn. Die beiden Herren waren vom Präsidenten des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Kapler, begleitet.

### Das Urteil im Bramstedter Reichsbannerprozess

Neumünster (Holstein), 7. Mai. Im Prozeß wegen der Zusammenstöße, die sich am 22. Februar ds. Js. zwischen Reichsbannerleuten und Kieler Stahlhelmern in Bramsted ereigneten, wurden zwei Reichsbannerleute zu je 3 Monaten, 2 Reichsbannerleute und ein Stahlhelmer zu je 2 Wochen Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

### Schober weicht nicht zurück

Wien, 7. Mai. In einer Versammlung der Vertreter für den deutsch-österreichischen Wirtschaftszusammenbruch erklärte Außenminister Dr. Schober, es sei für Oesterreich eine Unmöglichkeit, unter dem gegenwärtigen Zustand dauernd zu leben. Der schon 1925 im Völkerbund vorgebrachte Wunsch, daß Oesterreich Vorzugszollverträge mit Nachbarstaaten gestattet werden sollen, habe immer nur taube Ohren gefunden. Die Zollgemeinschaft solle nun aber unbeirrt weiter verfolgt werden, wie auch die Dinge laufen werden. Europa sei an einer Entwicklung angelangt, wo es kein Zurück mehr gebe. Die österreichische Regierung sei entschlossen, den beschrittenen Weg fortzusetzen und im Vertrauen auf das gute Recht ihren Standpunkt in Genf so zu vertreten, daß dieser Weg ins Freie führen werde.

### Das Gegenpiel Briands

Genf, 7. Mai. Das Völkerbundssekretariat teilt überraschend mit, daß die französische Regierung das Genfer Handelsabkommen vom 24. März 1930 unterzeichnet habe. Auf der Genfer Konferenz war dieses Abkommen gerade an der zweideutigen Haltung Frankreichs und am Widerstand Englands gescheitert.

Frankreich hat aber noch eine zweite Überraschung ins Werk gesetzt. Gegen den Willen des Sekretariats ist auf Betreiben Briands der Ueberwachungsanspruch für die österreichische Völkerbundsanleihe vom Jahr 1922 einberufen worden. Dieser Ausschuss hat nach seiner Bestallungsurkunde die einzige Aufgabe, für die Sicherheit der Anleihe und der Zinszahlungen zu sorgen. Da durch den österreichisch-deutschen Zollvertrag diese Sicherheit aber nicht beeinträchtigt, sondern erhöht wird, war die Einberufung nach der Ansicht des Völkerbundssekretariats überflüssig. Briand hat sie aber bei den acht an jener Anleihe beteiligten Staaten durchgesetzt, um wenigstens dem Zollvertrag einen weiteren Stein in den Weg zu wälzen.

Die Winckelzüge Briands erklären sich daraus, daß er nunmehr auch als Bewerber um die französische Staatspräsidentschaft aufgetreten ist und bei seinem etwaigen Abgang vom Außenministerium als derjenige erscheinen möchte, der gegen Deutschland die größten Erfolge für Frankreich errungen habe. Erfolge, die durch die Vereitelung der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft, neben Locarno, gewissermaßen gekrönt werden sollten. Das Genfer Handelsabkommen soll jetzt die Zollgemeinschaft als überholt erscheinen lassen.

### Große Rede Briands in Sicht

Paris, 7. Mai. Heute nachmittags begann in der französischen Kammer die große Aussprache über die deutsch-österreichische Zollgemeinschaft. Dazu waren von verschiedenen Parteien nicht weniger als neun große Auftrags eingeleitet. Briand wird voraussichtlich am Freitag nachmittags eine große Rede halten. Vor der Abstimmung wird Ministerpräsident Laval erklären, daß die ganze Regierung hinter Briand und seiner Politik stehe.

### Das französische Flottenbauprogramm

Paris, 7. Mai. Die Regierung wird in der Kammer einen Antrag einbringen, in dem vorerst die Mittel für den Bau eines Schlachtschiffs von 23 000 Tonnen und zweier leichter Kreuzer von je 7500 Tonnen angefordert werden.

**Heilbad Hoheneck** in Ludwigsburg.  
Hoheneck am Neckar  
Das Bad gegen Gicht, Rheuma, Verdauungsbeschwerden, Erkrankungen der Leber und Gallenwege, Zucker, nervöse Herzaffektionen, Katarakte der Sehlinnen.  
Prospekte durch die Badverwaltung

# Württembergischer Landtag

Zweite Lesung des Haushaltsplans

Stuttgart, 7. Mai.

Der Landtag setzte gestern nachmittags die zweite Beratung des Haushaltsplans fort. Einem Ausschussantrag, ab 1. April 1933 die württembergische Gesandtschaft in München aufzuheben, wird zugestimmt. Gegen die Stimmen der Kommunisten wird der Antrag der Regierungsparteien, bei der Reichsregierung auf Schritte für eine baldige Revision des Youngplans hinzuwirken, angenommen. Bei Kap. 2 a (Staatsgerichtshof) wurde beantragt, daß der Verwaltungsgerichtshof zu langsam arbeite. Staatspräsident Dr. Böck gab dies zu, stellte aber eine Besserung in Aussicht, nachdem der Verwaltungsgerichtshof einen Präsidenten im Hauptamt erhalten hat.

Eine längere Aussprache knüpfte sich an Kap. 5 (Justizministerium). Von kommunistischer Seite wurden einige Anträge zu § 218 des Strafgesetzbuchs (Abtreibung) gestellt, die eine Aufhebung und Niederschlagung aller anhängigen Strafverfahren und Amnestierung der bereits gefällten Urteile verlangt. Abg. G o m p p e r (S.) übte Kritik an verschiedenen Vorkommnissen in der württembergischen Justiz. Er behauptete, manche Richter neigten zu den Nationalsozialisten. Notwendig seien bauliche Verbesserungen in Gerichtsgebäuden und Strafanstalten. Abg. Dr. G ö z (SP.) wandte sich gegen die Sensationsprozeße und ihre Ausschaltung durch die Presse. Das Gericht dürfe nicht zum Theater für ein sensationslüsternes Großstadtpublikum gemacht werden. Der Redner verlangte eine Erleichterung der Zulassung zum juristischen Studium und des Examinens und größere Vorsicht bei der Anstellung von Frauen als Richter. Die Frau wolle lieber an den Familientisch als an den Richtertisch. Gegen die Rechtsagenten sollte schärfer eingeschritten werden. Eine Vereinfachung des Anwaltsstands bedeute auch eine Gefährdung der Rechtspflege und des rechtsuchenden Publikums. Die Todesstrafe müsse bei gewissen schweren Fällen beibehalten werden. Die württembergische Rechtsanwaltschaft habe in Deutschland einen guten Klang. Abg. B o c k (Z.) betonte, daß die württembergische Justizverwaltung des Vertrauens durchaus würdig sei. In Rußland gebe es nur Klassenjustiz, in Deutschland nicht. Die Lage der Rechtsanwälte sei sehr traurig. Abg. F i s c h e r (Dem.) erklärte sein Einverständnis mit der Amtsausschaffung und der Tätigkeit des Justizministers. Abg. Dr. B u r g e r (DB.) hob hervor, daß bei der württembergischen Justiz von einer Vertrauenskrise keine Rede sein könne.

Vom Abg. H a g e l (SP.) wurde die Beschlußfähigkeit des Hauses festgestellt, sodaß die Sitzung um 8 Uhr abends aufgehoben werden mußte.

## Lob der württembergischen Rechtsprechung

In der Fortsetzung der Aussprache am Donnerstag vor-mittags äußerte Abg. H a g e l (SP.) eine Reihe von Wünschen bezüglich der Rechtsprechung, bezeichnete aber die württembergische Justiz als die beste in ganz Deutschland. Abg. M e r g e n t h a l e r (NS.) erklärte, die württembergische Justiz stehe gegen die preussische Justiz sehr gut ab. Die Nationalsozialistische Partei stelle sich auf den Boden der Weimarer Verfassung, aber die Führer des Marxismus hätten sich im November 1918 des schamlosesten Land- und Hochverrats schuldig gemacht. Neben Crispian sei der Abg. Keil selbst mitschuldig an der Revolution in Württemberg. Das Reichsbanner sei die bewaffnete Kampftruppe nicht für die Weimarer Republik, sondern für die sozialistische Republik im Sinne der Marxisten. Während der Rede des Abgeordneten war es im Hause vielfach sehr unruhig. Der kommunistische Abgeordnete Schneck wurde zweimal zur Ordnung gerufen.

Justizminister Dr. B e n e r l e gab zu, daß man an einer Ueberfülle von Gesetzen leide und daß manches überflüssig gemacht. Geseh dem Rechtsempfinden des Volks nicht entspreche. Die württembergische Rechtspflege habe stets den besten Willen bewiesen und vermeide jeden Schein der Voreingenommenheit. Der Fall W o s s - J a k o b o w i t s e i in skandalöser Weise parteipolitisch ausgeschlachtet worden. Was Berliner Blätter darüber berichteten, war vielfach gänzlich unrichtig.

Frau Abg. H i l l e r (S.) äußerte Wünsche bezüglich des heilbrunner Untersuchungsgefängnisses. Abg. Dr. H ö l l e r (SP.) erklärte, daß Frau J a k o b o w i t s e nicht Frauen-, sondern Hautärztin sei, in Rußland für ihre Tat erheblich bestraft worden wäre und daß sie sich oft das Honorar zum Voraus habe bezahlen lassen. Der § 218 sei kein Mordparagraf, er wolle vielmehr werdendes Menschenleben vor dem Mord schützen.

Ein Abgeordneter polizeilich aus dem Saal entfernt.

Während der Rede des Abg. S e i g e r (S.) kam es zu

einem im würtf. Landtag bisher nicht bekannten Zwischenfall, nämlich zur gewalttätigen Ausweisung eines Abgeordneten durch die Polizei. Abg. S e i g e r hatte erklärt, der kommunistische Abgeordnete V o l l m e r könne einmal leicht sterben, da er keinen großen Geist aufzubringen habe, worauf Vollmer gut schwäbisch erwiderte: Du Lausbub du dreckiger, ich schlag dir an die Gock hin. Präsident P f l ü g e r rief Vollmer zur Ordnung. Dieser wiederholte aber zweimal seine Aeußerung, worauf er vom Präsidenten aufgefordert wurde, den Saal zu verlassen. Dieser Aufforderung nachzukommen, fiel Vollmer gar nicht ein. Zweimal unterbrach deshalb Präsident Pflüger die Sitzung auf 5 Minuten, auch die Tribüne wurde geräumt. Als selbst das gütliche Zureden von Landtagsdirektor Dr. E i s e n m a n n nichts fruchtete, erschienen drei Postbeamte von der Landtagswache, die den Abgeordneten Vollmer mit Gewalt aus dem Saal entfernten. Es gab dabei allerhand Zwischenrufe, aber schließlich konnte die Beratung fortgesetzt und auch dem Publikum wieder Zutritt gestattet werden, während die Polizei vor der Saaltüre stehen blieb.

Im Lauf der weiteren Beratung sprachen noch die Abgeordneten F i s c h e r (Komm.) und S c h n e c k (Komm.), sowie der Abg. S e y m a n n (S.).

## Württemberg

Stuttgart, 7. Mai.

**Konsularisches.** Dem zum Vizekonsul bei dem Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Stuttgart ernannten Donald W. A l t k e n ist mit Zustimmung der würtf. Staatsregierung im Namen des Reichs das Equator erteilt worden.

**Forstliche Fachprüfung.** Bei der in der Zeit vom 14. bis 24. April 1931 in Freiburg vorgenommenen forstlichen Fachprüfung sind 8 Prüflinge für befähigt erkannt und zu Forstreferendaren bestellt worden.

**Württemberg. Landes-theater.** Raoul A s t a n vom Wiener Burgtheater, der von seiner langjährigen Tätigkeit an den Landes-theatern her noch in bester Erinnerung ist, wird am Mittwoch, den 13. Mai die Titelfrolle in Shakespeares „Coriolan“, am Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrt) den Mephisto in „Faust 1. Teil“ spielen. Der Vorverkauf für beide Gastspiele, die außer Miete im Kleinen Haus stattfinden, hat begonnen. Am Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrt) findet die Erstaufführung von „Sommer von einst“ statt, eine moderne Operette mit der Musik von Lajos Rajtai.

**Gewittersturm.** In verwickelter Nacht gegen 2 Uhr brach ein heftiges Gewitter mit starkem Sturm und wolkenbruchartigem Regen los. Am Donnerstag regnete es fast ununterbrochen in Strömen. Der Winterfeuchtigkeit hätte man jetzt fast übergenug. Die herrliche Blütenentfaltung brauchte gelinden Sonnenschein.

**Stuttgart, 7. Mai.** Die Arbeitsmarktlage. Am 30. April 1931 standen im Bezirk des Landesarbeitsamts Süddeutschland in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 111.618, in der Krisenunterstützung 40.513 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 17.026 oder 10,1 v. H. von 169.157 auf 152.131 Personen (122.482 Männer, 29.649 Frauen). Davon kamen auf Württemberg 63.019 gegen 72.354 und auf Baden 89.112 gegen 96.803 am 30. 4. 1931. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts kamen am 30. April ds. J. auf 1000 Einwohner 30,2 Hauptunterstützungsempfänger gegen 18,5 zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Im Arbeitsamtsbezirk Stuttgart waren am 1. April 11.275 männliche und 2566 weibliche Arbeitslosenunterstützungsempfänger vorhanden. Bei den Männern ergibt sich ein Abgang um 1103, bei den Frauen um solcher um 32 Personen. Stand am 30. April: 10.172 männliche und 2534 weibliche, zusammen 12.706 Arbeitslosenunterstützungsempfänger. In der Krisenunterstützung standen am 1. April 1931 4878 männliche und 663 weibliche Personen. Bei den Männern ergibt sich ein Zugang um 143, bei den Frauen ein solcher um 55 Personen. Somit stand am 30. April 1931: 5021 männliche und 718 weibliche, zusammen 5739 Krisenunterstützungsempfänger. Insgesamt ergeben sich: 18.445 Unterstützungsempfänger. Davon entfallen auf Groß-Stuttgart 11.507; die Steigerung um 432 gegenüber Monatsmitte ergibt sich durch die Eingemeindung Juffenhofsens.

**Wozu haben wir deutsche Konsulate?** Die Abgeordneten Dr. H ö l l e r und Dr. B i d e r (Deutschnat.) haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht: Eine bekannte württembergische Industriefirma klagt darüber, daß ihr Teilhaber bei seinen Bemühungen, im Ausland neue Absatzmärkte zu suchen, nicht überall die erforderliche

Unterstützung durch die deutschen Auslandsvertretungen gefunden habe. 1. Der deutsche Konsul in Alexandria habe ihn trotz seiner Bitte um persönlichen Empfang nicht empfangen, sondern sei im Amtszimmer des Konsulats an ihm vorbei hinausgegangen, ohne ihn überhaupt zu beachten. 2. Auf dem Konsulat in Beirut habe man ihm auf seine persönliche Bitte um Angabe von landwirtschaftlichen Maschinenhandlungen in Syrien fast nur Firmen angegeben, die für diesen Zweck gar nicht in Betracht kamen, sondern vorwiegend mit anderen Artikeln, z. B. mit Baumaterialien handelten. 3. Ist das Staatsministerium bereit, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß a) württembergische Wirtschaftsvertreter in angemessener Weise behandelt werden, und daß Beamte, die sich in einer Art und Weise verhalten, wie es unter 1. dargestellt ist, angewiesen werden, sich künftighin anders zu verhalten, und b) insbesondere auch dafür gesorgt wird, daß die Konsulate überall die Einrichtungen treffen, um die nötigen Auskünfte richtig und rasch geben zu können?

**Ein Ehedrama vor dem Schwurgericht.** Der 34jährige Wilhelm L i e b von Stuttgart hatte am zweiten Weihnachtstfesttag seine zweite, leichtsinnig veranlagte Ehefrau — die erste Ehe war wegen beiderseitiger Schuld geschieden worden — bei einem Streit mit einem Beil derart bearbeitet, daß sie nach zwei Tagen starb. Das Schwurgericht verurteilte Lieb wegen Totschlags zu 4 Jahren Gefängnis.

**Verkehrsunfall verunglückt.** Gestern nachmittag wurde der am Schwänenplatz in Berg postierte Verkehrsschuhmann von einem von auswärts kommenden Motorrad mit Beiwagen angefahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde mit einem Privatauto ins Krankenhaus, der Kraftfahrer samt seiner Maschine aufs Polizeirevier verbracht.

## Aus dem Lande

**Eßlingen, 7. Mai.** Hochwasser. Infolge des Gewitters und des damit verbundenen und heute noch anhaltenden Regens ist der Neckar bei Zell über seine Ufer getreten. Die Staatsstraße ist streckenweise so unter Wasser, daß kaum noch Wagen fahren können, von einem Fußgängerverkehr kann keine Rede sein. Der Ortsbach bringt von der Höhe so starke Wassermassen ins Tal herab, daß die niedergelegenen Ortsteile überschwemmt sind. Die Bewohner haben alle Mühe, durch Abdichten das Eindringen des Wassers in die Häuser zu verhindern.

**Waien, 7. Mai.** Oberamtsparlamentsdirektor. Auf den durch Zuruhelegung des bisherigen Oberamtsparlamentsdirektors Schimpf erledigten Posten wurde Bürgermeister L e i b b r a n d in Unterrombach gewählt.

**Dehringen, 7. Mai.** Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Die Eheleute Schleicher von Hinterespig waren mit Dachdecken an ihrem Scheueranbau beschäftigt, als auf dem Scheuergebäl ein Brett brach und die 33 Jahre alte Ehefrau Schleicher abstürzte. Dabei erlitt sie schwere innere Quetschungen, an deren Folgen sie am Montag abend starb.

**Rothenburg o. T., 7. Mai.** Unter dem Auto. Beim Uebersteuern der Straße geriet der verheiratete Schleifer Richard Rogner unter ein Auto. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, so daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Tübingen, 7. Mai.** Im goldenen Kranz. Am Sonntag, 10. Mai, kann der Vorsitzende des Schwab. Altv. Vereins, Professor Dr. h. c. Eugen R ä g e l e - Tübingen, mit seiner Frau Friederike geb. Leische das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Die Lebensarbeit des Jubilars und die Anteilnahme seiner Gattin an dem Werk des Gefährten ist landauf landab bekannt. Tausende von Schwaben werden des Jubelpaares mit herzlichsten Glückwünschen gedenken.

**Murrhardt, 7. Mai.** Unwetter. Das gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr im Talteßel über Murrhardt niedergegangene Gewitter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, der an den die Berghänge nördlich von Murrhardt hinauf führenden Wegen, insbesondere auch im Hofberg bedeutenden Schaden angerichtet hat. Im Tal ist der Schotter und Sand hausenweise angeschwemmt. In der Waltersberger Straße schlug der Blitz in die elektrische Leitung und beschädigte einen Isolator, so daß heute früh die Stromzufuhr unterbrochen war. In Harbach schlug der Blitz in die Scheuer des Ernst Weller, jedoch ohne größeren Schaden anzurichten.

**Geislingen i. Ries, Oß. Ellwangen, 7. Mai.** Blitzschlag. Gestern abend etwa 10.30 Uhr schlug der Blitz in die Scheuer des Joseph Serger hier; sie war in kurzer Zeit zerstört.

**Kirchheim u. Teß, 7. Mai.** Hochwasser. — Ueberflutung. Das Lauter- und noch mehr das Lindachtal wurden heute von einem Hochwasser heimgesucht, wie

## Der Walzerkönig

30. Fortsetzung — Nachdruck verboten von Gustav Lange

Sie gab dem jungen Manne nochmals die dringende Weisung, sich sofort zur Abreise fertig zu machen und keinen Augenblick länger zu zögern, sobald er von ihr den Brief an seinen Bruder und das Reisegeld empfangen haben werde.

Rasch kehrte sie nach Hause zurück und schrieb einen Brief an Johann Strauß. Sie verteidigte sich gegen seine Vorwürfe und schiderte, wie der Irrtum entstanden war und wie sie die Absicht gehabt habe, ihm gerade auf dem Ballfest den Schleier über ihre Geburt zu lüften. Dann begab sie sich zu ihrem Vater, um ihn um eine größere Geldsumme zu bitten, indem sie ihm erzählte, wie Herr Strauß Wien verlassen habe und sie nicht die Ursache sein wolle, ihn aus seiner Heimat zu verjagen.

„Ich will dir weiter keinen Vorwurf machen, Maria, aber du siehst, wie kleine Ursachen große Wirkungen haben können,“ sagte Graf Lubanitzky und seine Stirne runzelte sich leicht. „Aber ich sehe ein, daß du verpflichtet bist, dich rasch von dem häßlichen Verdacht zu befreien.“

Komtesse Maria war froh, daß ihr Vater ihr weiter keine Vorwürfe über ihre Handlungsweise machte — kurze Zeit darauf befand sich ein Bote mit einem Brief und einer größeren Geldsumme auf dem Wege nach der Straußschen Wohnung, mit der ganz besonderen Weisung an den Herrn Joseph Strauß, auf der Stelle dem Großfürsten Konstantin mit Extrapost nachzureisen und ihn schnellstens zu erreichen zu suchen.

8. Kapitel.

Der wütende Großfürst.

Die Nacht war schon hereingebrochen, ehe Joseph Strauß

mit einer Extrapost von Wien abreiste, der Route des Großfürsten folgend. Er erfuhr aber auf den ersten Poststationen schon, daß der Großfürst ohne großen Aufenthalt immer weiter gefahren war und somit einen bedeutenden Vorsprung hatte, den einzuholen ihm gar nicht möglich war und so mußte er die Verfolgung seines Bruders fortsetzen und wenn er ihm bis nach Petersburg folgen sollte, so lautete der Auftrag der Komtesse Lubanitzky.

Wohlbehalten und ohne Zwischenfall war die großfürstliche Reisegeßellschaft in Petersburg eingetroffen, wo sich am Zarenhof auch alsbald die Kunde von dem Mitkommen des Wiener Walzerkönigs verbreitete. Der Zar hatte ebenfalls davon vernommen und so standen für die nächste Zeit eine Reihe von Konzerten in Aussicht, in denen der Name des Walzerkönigs als Glanznummer figurieren sollte.

Der berühmte Mann hatte in einem der besten Gasthäuser Absteigequartier genommen. Seine Absicht war, hier vollkommen zurückgezogen zu leben — er wollte ganz wenig mit den Menschen in Verkehr treten. Er befand sich gleich am ersten Tag in überster Laune, die russischen Verhältnisse behagten ihm nicht — nichts wahr ihm recht und die Menschen waren ihm zuwider in ihrer derben Art und dem Fufelgeruch.

Die erste Nacht war vorüber — zeitig hatte er sein Nachtlager wieder verlassen, trotzdem er bei seiner Ankunft in Petersburg am Abend vorher sehr ermüdet gewesen war. Aber es war ihm alles so ungewohnt gewesen, und konnte er lange keinen rechten erquickenden Schlaf finden.

Ein Gasthofbediensteter pochte an die Türe und meldete, ein Herr wüßte den Herrn aus Wien, den berühmten Musikmeister zu sprechen.

Johann Strauß fuhr ärgerlich auf, sollten die Störungen

schon beginnen? Er konnte doch nichts wissen von der Ankunft seines Bruders Joseph, der einen Tag nach ihm in Petersburg eingetroffen war und sofort den Aufenthalt seines berühmten Bruders erforscht hatte, den er ohne besondere Mühe erfahren.

Ein Ausfrager nur konnte es sein und einen solchen zu empfangen war er in seiner jetzigen Stimmung am allerwenigsten bereit. Er gab daher einen ablehnenden Befehl. Der Bedienstete verschwand, um gleich darauf wieder zu kommen und zu erklären, der Herr nenne sich Joseph Strauß und der Herr Musikmeister werde ihn schon kennen.

Der Walzerkönig fiel wie aus allen Wolken, als er diesen Namen vernahm — Joseph — was wollte er, den er viele Meilen von hier in Wien wähnte, — wie war er hierher nach Petersburg gekommen — was war der Zweck seines Kommens?

Johann Strauß wollte den Zudringlichen abermals ablehnen. Sicherlich handele es sich um eine Mystifikation, um einen Mißbrauch des Namens seines Bruders, wenn er sich auch nicht denken konnte, wem derselbe hier in dem von Wien so weit entfernten Petersburg bekannt sein konnte. Ehe er aber hierzu zu Worte kam, da trat Joseph schon lachend hinter dem Bediensteten in das Zimmer.

„Du!“ rief Johann ganz erstaunt, als sehe er einen Geist.

„Mit Leib und Seele bin ich es, Johann und ich begreife dein Erstaunen, mich hier in Petersburg wieder zu sehen!“

„Soll ich denn an Hezerei glauben, Joseph, wie ist das nur möglich?“

„Hier, Johann, hier in diesem Brief findest du des Rätsels Lösung.“

(Fortsetzung folgt).

man es wohl kaum je in unserer Gegend erlebt hat. Groß- und Kleinvieh konnte verschiedentlich nicht mehr gerettet werden und wurde von den Fluten mitgeführt. In Kirchheim sowohl wie in Weilheim und anderen Bezirksorten mußten die Feuerwehren ausrücken. In großen Teilen des Bezirks war der Straßenverkehr vollständig unterbrochen. Viele um Wasser gelegene Betriebe mußten die Arbeit einstellen. In den Nachmittagsstunden ging der Wasserstand langsam zurück.

**Göppingen, 7. Mai.** Hochwassergefahr und Erdruß. Durch den starken Regen, der in der letzten Nacht im hiesigen Bezirk niedergegangen ist, führt die Fils starkes Hochwasser. Der Wasserpegel liegt nahezu 2 Meter höher als normal. Zwischen Göppingen und Groß-Eislingen hat die Krumm eine gewaltige Ueberschwemmung verursacht. Die Aecker und Gärten zwischen der Bahnhöhle und der Straße sind überflutet. Unmittelbar vor Groß-Eislingen ist ein Berggruß eingetreten, wobei der Boden einer Baumwiese auf eine Länge von 25 Meter und einer Breite von etwa 8 Meter in die Tiefe gerissen wurde. Die Erdmassen haben ein Gartenhäuschen mitgerissen und vollständig zerstört.

**Ulm, 7. Mai.** Aufzug der Münsterkloster. Am Mittwoch erfolgte im Ulmer Münster von der abgesperrten Vorhalle aus der Aufzug der vier neuen Glocken. Jede Glocke brauchte eine Stunde für den Weg von unten bis zur Glockenstube. Für die zwei kleineren Glocken wurde ein besonderer Glockenstuhl hochgezogen.

**Neu-Ulm, 7. Mai.** Eine Unglücksfamilie. Beim Abspringen von der Straßenbahn kam der 10 J. a. Gymnasiast Bernhard zu Fall, so daß ihm vom Anhängewagen ein Bein abgefahren wurde. Die Großmutter des Knaben ist seinerzeit bei dem Eisenbahnunglück in Dinkelscherben ums Leben gekommen; ein Onkel verlor durch einen Motorradunfall gleichfalls ein Bein.

**Münzingen, 7. Mai.** Wasserrohrbruch. Mittags kamen an verschiedenen Stellen des Rohrnetzes Wasserrohrbrüche vor, so daß das Wasser jeweils die Umgebung überflutete. Die Bruchstellen waren durch Koffersack schadhast geworden. Die Ursache dieser plötzlichen Rohrbrüche ist die Einschaltung der Leitung von Wulfenhausen an Stelle der Seeburger Leitung, die wesentlich höheren Wasserdruck hat.

**Laupheim, 7. Mai.** Einbruch in die Güterstelle des Stadtbahnhofs. Heute nacht wurde wohl von demselben Einbrecher, der in letzter Zeit die Einbrüche in das Lagerhaus Nothelfer, den Klost am Stadtbahnhof und in ein Privathaus unternommen hatte, in die Güterstelle des Stadtbahnhofs eingebrochen. Dem Dieb sind nur 2 bis 3 Mk. aus der Portokasse in die Hände gefallen. Der Landjägermannschaft gelang es, Aufnahmen der Handabdrücke zu machen.

**Schöneburg O.S. Laupheim, 7. Mai.** Steinwurf ins Pfarrhaus. In der Nacht zum 1. Mai wurde im Pfarrhaus hier mit einem großen Stein eine Fensterscheibe eingeworfen, wobei glücklicherweise niemand verletzt wurde. Der Täter konnte ermittelt werden. Es handelt sich um eine mehrfach vorbestrafte Person aus Lauterbach, gegen die noch Haftbefehl vom Amtsgericht Saarbrücken bestand.

**Hunderlingen O.S. Chingen, 7. Mai.** Brand. Gestern früh sind Wohnung, Stallung und Scheuer des Landwirts und Maures Josef Baier vollständig niedergebrannt. Vieh und Geräte konnten von Nachbarn mit Mühe gerettet werden. Baier befand sich bei der Arbeit in Grundheim.

**Von der bayerischen Grenze, 7. Mai.** Brand. In Olbtwang ist vermutlich infolge Kurzschluß das Anwesen des Landwirts Johann Selber vollständig niedergebrannt. — In Kaufbeuren ist in der Nacht eine Farm mit 1000 Hühnern einem Brand zum Opfer gefallen. Der Sohn des Besitzers, Christian Hundschell, konnte sich nur durch einen Sprung aus dem Fenster des oberen Stockwerks retten.

## Lokales.

Widdbad, den 8. Mai 1931.

### Hochwasser.

Dem, vom Mittwoch auf Donnerstag einsetzenden Gewitter, folgten den ganzen gestrigen Tag anhaltende starke Niederschläge, welche schon nach wenigen Stunden die Enz zum reißenden Strom machten. Gelbbraune Wassermassen fluteten durch das Engbett. Stellenweise drang das Wasser in die Keller ein. Oberhalb und unterhalb der Stadt trat die Enz über die Ufer und überschwemmte das Wiesengebiet. Bei der Marienruhe, sowie an der Laienbergstraße unterwühlten die Wassermassen den Berggang, sodaß zum Teil große Erdmassen niedergingen. In der Laienbergstraße stürzten die Erdmassen unter lautem Getöse in die reißenden Fluten. In den ersten Nachmittagsstunden wurde die Weckerlinie alarmiert, welche an den bedrohten Stellen Ueberwachungsdiens einrichtete. Die Brücken und Hotelstraßen, soweit sie beweglich waren, wurde in die Höhe gehiebert, um den Fluten als Angriffsobjekt zu entgehen. An Einzelheiten wird bekannt, daß das Wehr am Kanal der Bindhoffäge weggerissen wurde, die Gehwege und Spielplätze in den Enzanlagen sind wohl überschwemmt aber nicht verwüstet worden. Dagegen sind Hochwiesenweg und Charlottenweg sehr stark aufgerissen, so daß die Unterlage überall frei liegt. Beim Panoramahotel hat das Bergwasser einen Berggruß verursacht, der den Zugangsweg blockiert. Die Aufräumarbeiten werden der Besiegerin bedeutende Unkosten machen.

Am benachbarten Calmbach mußte schon in den Morgenstunden die Feuerwehr alarmiert werden, da das Hochwasser in weniger geschützten Teilen des Ortes erheblichen Schaden anzurichten drohte. Frisch gefällte Baumstämme wurden herbeigeschafft und Staumauern errichtet. Der Verkehr mußte an manchen Stellen auf Umwegen erfolgen.

In Höfen soll ein Arbeiter von den Fluten weggetragen worden sein.

In Neuenbürg mußte die Widdbader Straße für den Verkehr gesperrt werden und in Birkenfeld brachte der niedergehende Regen die Stühmauer des Cafe Umland in Einsturzgefahr.

Im Ragoldtal bei Pforzheim ist der Eisenbahndamm unterhöhlt und an 3 Stellen abgerutscht. Der Zugverkehr ist unterbrochen.

Wie wir noch hören, ist zwischen Hirsau und Liebenzell der Bahndamm an zwei Stellen gerutscht und auch an zahlreichen anderen Stellen besteht Erdrußgefahr. Die Bahnstrecke Pforzheim-Karlsruhe ist in der Nähe von Berghausen ebenfalls unterbrochen.

Sehr schlimm sieht es in Bietigheim und dessen Umgebung aus. Zwei Brücken sind dem Element zum Opfer gefallen. Bäume wurden entwurzelt und an den Wohnhäusern starke Beschädigungen verursacht. Der Bahnhof in Bietigheim ist völlig überflutet.

Aus Kirchheim u. T. wird gemeldet, daß das Lauter- und noch mehr das Vinbachtal von einem Hochwasser heimgesucht wurden, wie man es wohl kaum je in dieser Gegend erlebt hat. Groß- und Kleinvieh wurde verschiedentlich von den Fluten mitgeführt. Wege wurden vollständig versperrt. Wie auch sonst in den Orten des Landes hat die Feuerwehr Kraftproben ersten Ranges zu bestehen. In Ebersbach, O.S. Göppingen, mußte der Schulunterricht abgebrochen werden. Unterhalb der Filsbrücke wäre ein unabsehbares Unheil angerichtet worden, wenn nicht der neue Hochwasserschuttdamm den Abfluß der ungeheuren Wassermassen ermöglicht hätte. Auch die Fils führt bedenkliches Hochwasser. Bei Großeislingen ist ein Berggruß eingetreten, wobei der Boden einer Baumwiese auf eine Länge von 25 Meter und einer Breite von etwa 8 Meter in die Tiefe gerissen wurde. Aus Murrhardt wird gemeldet, daß die niedergehenden Regenmassen an den die Berghänge nördlich von Murrhardt hinaufgehenden Wegen ganz bedeutenden Schaden angerichtet haben. Der geteerte und gewalzte Hofbergweg ist stellenweise bis zu 40 Zentimeter tief aufgerissen.

Am Donnerstag abend liegen bereits Meldungen von zwei Todesopfern vor. In Untertürkheim wollte der 30 Jahre alte Viktor Horlacher in der Nähe des Stauwehrs Treibholz aus der Hochflut des Neckars herausfischen, als er von einem Strudel erfaßt wurde. Eine Rettung war unmöglich. Ähnlich ging es in Feuerbach dem 17jährigen Kari Stegmaier, der am Mühlwejen damit beschäftigt war, Holz aus dem Wasser zu fangen. Auch er wurde von den Fluten erfaßt und ertrank. Der untere Stadtteil von Zuffenhausen ist so sehr unter Wasser gesetzt, daß an einen Fußgängerverkehr nicht mehr zu denken ist. Die Feuerwehr muß zum Teil mit Gummibooten einsteigen, um das Wasser aus den Kellern zu pumpen und den Transport zu vermitteln. Es bildete sich bei Zuffenhausen ein See, der bis nach Jagenzhausen die ganze Talsohle überschwemmte.

Die Staatsstraße von Ehlingen steht streckenweise so sehr unter Wasser, daß kaum noch Wagen fahren können. Der Ortsbach bringt von der Höhe so starke Wassermassen ins Tal herab, daß die nieder gelegenen Ortsteile überschwemmt sind. Die Bewohner haben alle Mühe, durch Abdrücken das Eindringen des Wassers in die Häuser zu verhindern. Auch in Nürtingen traten die Bäche über ihre Ufer, wobei besonders die Steinach gefährlich wurde. Die Schulen und einige Fabriken mußten um 11 Uhr schließen. Ein Glück für Oberenzingen ist es, daß die Aich-Korrektion durchgeführt ist. Im Remstal überdecken die lehmigen, gelben Wassermassen die Staatsstraße etwa 30 Zentimeter hoch. Die Arbeiten bei der Remstorrektion wurden vollständig überschwemmt.

Aus Heilbronn wird uns gemeldet, daß das Wasser nicht aus den Ufern getreten ist. In der Neckarhalde ist ein kleiner Erdruß eingetreten. In Sontheim ist der Deinenbach ein reißender Fluß geworden. Die Fabrik mußte geschlossen werden. In Erlenbach hat die Sulm die niedriger gelegenen Ortsteile unter Wasser gesetzt. Die Felder stehen allgemein unter Wasser.

Auch in Deullich hat man seit Menichengedenken ein solch gewaltiges Hochwasser nicht mehr erlebt. Die gesamte Feuerwehr mußte alarmiert werden, da Dammbrüche an den Stadtweihern zu befürchten sind. Viel Kleinvieh ist umgekommen. Die Straßen gegen Isny, Wangen und Kempten sind durch das Hochwasser gesperrt. In Biberach sind die unteren Stadtteile völlig überschwemmt.

**Kraftfahrlehkurs.** Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hält die Württ. Landesfahrtschule, G. m. b. H., Stuttgart, Ulmerstraße 196, Telefon 40760 und 41606 in den allernächsten Tagen in Widdbad wieder einen Kraftfahrlehkurs ab. Wir empfehlen von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und weisen nur noch darauf hin, daß während des Kurzes ein Bekehrfilm läuft.

Der „Circuskönig“ ist in Pforzheim eingetroffen und eröffnet heute Freitag abend! Endlos lange Sonderzüge mit einem schier unüberschaubaren Wagenpark und mit ungeheuren Mengen grotesken Materials, mit geheimnisvoll verschlossenen Wagengebilden, aus denen es röhrt, grollt, brummt, jacht, quietscht und quakte rollten heute in den Morgenstunden auf dem Bahnhof ein. Auf dem Wehplatz wird das Monstre-Unternehmen seine Aufstellung finden und von welch gewaltigen Ausmaßen es ist, erhellt die Tatsache, daß der Platz, der schon manchen „Großen“ beherbergt hat, dieses Mal kaum ausreichen wird, um den „Circuskönig“ aufzunehmen. Bei der überraschenden Laufbahn, die Gleich — er begann seine Laufbahn als Wandermusikant und brachte es in kurzen 10 Jahren zu seiner jetzigen Größe! — genommen hat, wird sich naturgemäß das Interesse Aller auch darauf konzentrieren, diesen eigenartigen Mann einmal persönlich kennen zu lernen. Die überragende, künstlerische Leistungsfähigkeit Gleichs, die aus den Presseberichten fast aller europäischen Länder dokumentarisch feststeht, wird umso mehr auch hier zu einem sensationellen Erfolge führen, als Gleich in der Tat frapperend niedrige Eintrittspreise ansetzt, die auch dem Arbeitslosen und dem Minderbemittelten einen Besuch ohne Weiteres ermöglichen. Das Gastspiel wird unter keinen Umständen länger als 4einhalb Tage währen, sei der Besuch auch noch so stark; neue Auslandsverpflichtungen, die Gleich eingegangen ist, zwingen zu strikter Innehaltung der einmal festgesetzten Spieltermine. Wir weisen nochmals ganz besonders darauf hin, daß vom zweiten Spieltage an täglich zwei Vorstellungen stattfinden und daß nachmittags nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene an allen Wochentagen nur halbe Preise auf allen Plätzen zu zahlen haben.

## Aus der Nachbarschaft.

**Höfen a. E., 5. Mai.** Wie in den beiden letzten Jahren ist es Frau Fabrikant L. Commerell auch heuer wieder gelungen, das berühmte Wendling-Quartett zu einem Konzert in Höfen zu gewinnen. Dieses findet am kommenden Sonntag, 5.30 Uhr nachmittags, in der hiesigen Kirche statt. Wer den weihetollen Stunden der beiden letzten Konzerte beigewohnt hat, weiß, welch seltener Kunstgenuss hier wiederum in Aussicht steht. Es sollte daher kein Freund klassischer Musik diese günstige Gelegenheit versäumen, umso weniger, als er durch seine Teilnahme mit dazu beiträgt, diese Konzerte im Enzthal zu einer ständigen Einrichtung zu gestalten. Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark sind im Vorverkauf bei Frau Biernow und an der Abendkasse zu haben. — Siehe Inserat auf Seite 18.

## Handel und Verkehr

### Reichseinnahmen und -Ausgaben im März 1931

#### Fehlbetrag 1249,6 Millionen Ende März

Im März 1931 betragen in Millionen RM. im ordentlichen Haushalt die Einnahmen 715,6 und für die Zeit vom 1. April 1930 bis Ende März ds. Jrs., also im ganzen Rechnungsjahr 1930/31 10.263,2, während sich die Ausgaben auf 820,4 bzw. 11.251,8 belaufen. Es ergibt sich mithin für März eine Mehrausgabe von 104,8 und für das ganze Rechnungsjahr von 988,6.

Im außerordentlichen Haushalt beliefen sich die Einnahmen im März auf 116,3 und im ganzen Rechnungsjahr auf 561,9, während sich die Ausgaben auf 165,2 bzw. 451,2 belaufen. Hierin ist der Zuschuß an den ord. Haushalt aus dem Verkauf von Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft mit 150,0 mitenthalten. Für den Monat März ergibt sich also eine Mehrausgabe von 48,9 und für das ganze Rechnungsjahr eine Mehreinnahme von 510,7.

Der Abschluß stellt sich wie folgt: Für den ord. Haushalt ergibt sich unter Berücksichtigung des Fehl Betrags aus den Vorjahren von 465,0 nach Abzug der außerordentlichen Tilgung der schwebenden Schuld von gleichfalls 465,0 bei der erwähnten Mehrausgabe des Rechnungsjahrs 1930/31 ein Fehlbetrag von 988,6. Für den außerord. Haushalt stellt sich nach Verrechnung des Fehl Betrags aus dem Vorjahr von 771,7 der Fehlbetrag Ende März auf 261,0. Insgesamt ergibt sich mithin ein Fehlbetrag von 1249,6 gegen 1095,9 Ende Februar 1931. Der Restbestand betrug am 31. März 1690, monon 1611 vermindert worden sind, so daß ein Restbestand von 79 vorhanden war gegen 25 Ende Februar 1931. Die schwebende Schuld hat sich auf 1709,5 (Ende des Vormonats 1580,4) erhöht.

## Die Reichsbahn im Krisenjahr

### 1228 Mill. Mk. Reichsbahnleistungen an das Reich

Nach dem Jahresbericht 1930 der Reichsbahn über die jährlichen Leistungen der Reichsbahn-Gesellschaft an das Reich ergibt sich für das Jahr 1930 die Summe von 1228 Mill. Mk. und zwar: Tributbeitrag 660, Beförderungsteuer 289, Disbende auf unentgeltlich dem Reich überlassene Vorzugsgüter 33, vermehrte Pensionslast 226, Wehrkosten aus der neuen Grenzziehung 18 Mill. Mk. — Der Youngplan hat gegenüber dem Dawesplan für die Reichsbahn insofern eine Verschlechterung gebracht, als die Zahlungen jetzt monatlich erfolgen müssen, was für 1930 wegen des entgangenen Zwischenschnittes eine Mehrzahlung von 8 Millionen Mark bedeutet. Im Jahr 1929, wo der Tribut noch in Goldmark (jezt in Reichsmark) zu zahlen war, wurde außerdem 1 Mill. Mk. Kursgewinn erzielt. Die Verschlechterung für die Reichsbahn beträgt also 9 Mill. Mk. — Die Reichsbahn kann die Vorzugsdividende für 1931 zwar sichern, jedoch sei ein größerer Fehlbetrag zu erwarten.

## Gegen die Selbstanfertigung von Zigaretten

Das Reichsfinanzministerium hat dieser Tage mitgeteilt, daß die Tabaksteuer im Rechnungsjahr 1930, trotz des in Aussicht gebrachten Verbrauchsrückgangs infolge der mehrfachen Steuererhöhungen, noch 57 Millionen Mark weniger eingebracht hat, als im Haushaltsplan vorgesehen war. Der Verbrauch versteuerter Zigaretten ist z. B. im vierten Steuerquartaljahr 1930 (erstes Kalendervierteljahr 1931) um rund 55 v. H. unter dem Durchschnitt des Verbrauchs der ersten drei Steuerquartalsjahre (rund 8 1/2 Milliarden Stück im Vierteljahr) zurückgeblieben. Im Reichsfinanzministerium will man den über raschenden Steuerrückgang dem Umstand zuschreiben, daß viele Raucher dazu übergegangen seien, ihre Zigaretten aus Feinschnitttabak selbst herzustellen.

Dem soll jetzt ein Riegel vorgeschoben werden. Das Reichsfinanzministerium hat eine Verordnung über eine Änderung der Ausführungsbestimmungen zur Tabaksteuer erlassen. Danach kann feinschnittfeiner Rauchtabak, für dessen Herstellung nachweislich Tabakblätter inländischer Herkunft in einer Menge von 50 v. H. der verarbeiteten Rohstoffe verwendet worden sind und der nicht feiner als ein Millimeter geschnitten ist, auf Antrag vom Finanzamt zur Versteuerung nach den Sätzen für Pfeifentabak mit der Maßnahme zugelassen werden, daß der Tabak in einer niedrigeren Steuerklasse als der Klasse 8 oder 5 des Gesetzes versteuert wird. Das bedeutet, daß die Schnittbreite des steuerbegünstigten Feinschnitts nicht geringer sein darf als ein Millimeter.

Die Menge der ordnungsmäßig versteuerten Zigarettenblätter ist in den letzten Monaten sehr stark gestiegen, außerdem wird Zigarettenpapier (neben fertigen Zigaretten) in sehr großen Mengen nach Deutschland eingeschmuggelt. Nach der Annahme des Reichsfinanzministeriums soll die Menge der selbstgefertigten Zigaretten heute bis zu 30 v. H. dessen betragen, was ordnungsmäßig versteuert wird.

Ob der Erfolg der neuen Maßnahme der gewünschte sein wird, muß man billig bezweifeln. Die Raucher, die Zigaretten selbst herstellen, tun dies, weil die hochversteuerten Zigaretten ihnen zu teuer sind und weil sie einen Ausweg suchen gegen das Verbot des Einzelverkaufs. Die Unterbindung des Schmuggels von Zigarettenblättern aber ist sehr schwierig. Die Verordnung wird die Verarmung breiter Volksschichten und die daraus folgende Einschränkung des Zigarettenverbrauchs nicht aus der Welt schaffen. Die Rauchtabakindustrie aber wird einen schweren Schlag erleiden.

## Gegenmaßnahmen gegen die Brotpreiserhöhung

Trotz der Verwarnung durch den Reichsernährungsminister hat der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins die Erhöhung des Brotpreises auf 50 Pfg. durchgeführt. Wie halbsamisch mitgeteilt wird, sollen nun von der Regierung Gegenmaßnahmen ergriffen werden, da die Wehpreise seit der letzten Brotpreiserhöhung nicht gestiegen seien, die neue Erhöhung also nicht gerechtfertigt sei. In erster Linie soll an die bereits angeführte Aufhebung wesentlicher Teile des Brotesgesetzes und die Befreiung jeder Begrenzung des Ausmaßes der Stützungsstellen gedacht sein. Ferner sollen die bei den staatlichen Stützungsstellen noch vorhandenen Restbeständen an Roggen eingesetzt werden. Eine Erleichterung der Lage erwartet man auch durch die noch schwebenden Tarifverhandlungen über Lohnsenkung im Bäckergewerbe. Ueber die von verschiedenen Seiten geforderte Aufhebung des Nachschußverbots würde ein Kabinettsbeschluss herbeigeführt werden müssen; bis jetzt hat die Regierung zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen. Im preußischen Handelsministerium wird geprüft, inwieweit die Anwendung der Kartellverordnung gegen den Berliner Zweckverband in Frage kommt.

## Die neuen österreichischen Zollsätze

Die neue österreichische Zolltarifnovelle, auf Grund deren bereits die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei, Ungarn, Südbanien, Italien und der Schweiz geführt werden, enthält in einer ganzen Reihe von Positionen fast durchweg Zoll erhöhungen und zum großen Teil solche sehr erheblichen Umfangs. Für Getreide wird zwar der autonome Satz von sechs Goldkronen beibehalten, doch wird die Regierung ermächtigt, einen gleitenden Zufuhlsoll bis zu 18 Goldkronen zu erheben, um vorübergehenden Preisrückgang zum Schutz der heimischen Landwirtschaft wirksam entgegenzutreten zu können. Die Wehpreise sind mindestens verdoppelt, desgleichen der Erdölzoll. Der Benzinzoll bleibt unverändert. Die Textilzölle erfahren keine großen Veränderungen. Stark erhöht sind die Zölle für Röhren, Wehre, Platten, Schienen, Werkzeuge, Armaturen, Eisenkonstruktionen, Guß- und Schmiedewaren, Drähte und Kabel. Der Zoll für Kraftfahrzeuge wurde um 50 bis 70 v. H. erhöht, für Anhängerwagen und Traktoren verdreifacht. Zu betonen ist, daß es sich um autonome Zölle handelt, die in den Handelsverträgen naturgemäß vielfach Ermäßigungen erfahren werden, wenn Österreich entsprechende Gegenmaßnahmen ergreift.

Beckler Dollarkurs, 7. Mai, 4.1945 B., 4.2025 B.  
Dt. Kbl.-Znl. 55.80.  
Dt. Kbl.-Znl. ohne Ausl. 5.40.

Berliner Geldmarkt, 7. Mai, Tagesgeld 4-6 v. S.  
Privatdiskont 4,625 v. S. kurz und lang.

Postverkehr in Württemberg im April 1931. Zahl der Postsendungen Ende April 40 627, Zunahme gegen März um 99. Von dem Umsatz (451 Millionen RM.) sind 357 Millionen RM. bargeldlos beglichen worden. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Ausland wurden 1 211 000 RM. umgeschickt.

Neue Ermäßigung des Kupferpreises. Das internationale Kupferkartell hat den Kupferpreis für Nordschäfen auf 9,77 1/2 Dollarcent (bisher 9,80 Dollarcent) ermäßigt.

Salamander Aktiengesellschaft, Kornwestheim. Aus einem Reingewinn von 4,082 Millionen RM. werden 8 v. S. Dividende verteilt und 472 180 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Rechtsanwalt Dr. Abraham-Berlin gewählt.

Arbeitszeiterhöhung für Angestellte. Der Arbeitgeberverband für die oberstelektische Bergindustrie ist an die Angestelltenverbände mit dem Vorschlag einer Arbeitszeiterhöhung bis zum Umfang eines Viertels mit entsprechender Gehaltsverminderung herantreten.

Die Aktienmehrzahl (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 27. April bis 2. Mai 1931 auf 89,1 gegenüber 91,5 in der Vormoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 83,6 (87,3), Gruppe verarbeitende Industrie auf 79,5 (81,4) und Gruppe Handel und Verkehr auf 110,6 (112,8). Für den Durchschnitt des Monats April 1931 ist die Mehrzahl mit 92,4 gegenüber 91,1 im Durchschnitt März 1931 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 88,4 (86,2), Gruppe verarbeitende Industrie 82,1 (81,0) und Gruppe Handel und Verkehr 113,9 (113,0).

Stuttgarter Börse, 7. Mai. Die heutige Börse eröffnete bei luftlosem Geschäft zu behaupteten Kursen. Im Verlauf wurde es etwas schwächer. Schluss ruhig. Rentenmarkt still.  
— Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 7. Mai. Weizen märk. 29,75 bis 29,80, Roggen 19,40—19,60, Futter- und Industrieernte 23—24,40, Hafer 19,70—20,10, Weizenmehl 33,75—39,75, Roggenmehl 26,75 bis 28,50, Weizenkleie 14,25—14,50, Roggenkleie 14,75—15.

**Märkte**

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 7. Mai. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Stulle, 14 Jungbullen, 6 Kühe, 28 Rinder, 265 Kälber, 477 Schweine und 2 Ziegen. Davon blieben unverkauft: 6 Jungbullen und 8 Rinder. Verlauf des Marktes: Großvieh langsam, Kälber lebhaft, Schweine mäßig belebt.

<b>Kühen:</b>	7. 5	5. 5	<b>Kühe:</b>	7. 5	5. 5
ausgemästet	—	45-47	fleischig	—	18-22
vollfleischig	—	40-44	gering gemästet	—	14-17
fleischig	—	33-38	<b>Kälber:</b>		
<b>Bullen:</b>			feinste Mast- und beste Saughäuter	69-71	66-69
ausgemästet	35-36	35-36	mittl. Mast- und gute Saughäuter	60-67	58-64
vollfleischig	32-34	33-34	geringe Kälber	—	50-66
fleischig	—	30-32	<b>Schweine:</b>		
<b>Rinder:</b>			über 200 Pfd.	46-48	45-46
ausgemästet	46-49	46-49	240-300 Pfd.	46-47	45-46
vollfleischig	42-45	42-45	200-240 Pfd.	45-46	44-45
fleischig	—	38-41	160-200 Pfd.	41-45	42-44
gering gemästet	—	—	120-160 Pfd.	42-43	40-42
<b>Kühe:</b>			unter 120 Pfd.	42-43	40-42
ausgemästet	—	30-37	<b>Genen:</b>	—	38-37
vollfleischig	—	23-28			

Viehpreise. Altshausen Oß-Saulgau: Farren 260-300, Ochsen 350-600, Kühe 280-450, Kalbkin 320-560, Rinder 150 bis 260. — Crailsheim: Kühe 300, Rinder 138-320. — Mönningen: Ochsen 330-536, Farren 280-330, Kühe 170-605, Kalbkin 230 bis 510, Jungvieh 127-288. — Sulz a. N.: Rinder 130 bis 280, Kalbkin 400-500, Kühe 300-400, 1 Paar Stiere 730 bis 900 Mark.

Schweinepreise. Altshausen: Milchschweine 12-19. — Mönningen: Milchschweine 14-29. — Sulz: Milchschweine 9-21. — Schwanningen: Milchschweine 11-15. — Wangen i. N.: Ferkel 14-20, Läufer 35-40. — Weidertal: Milchschweine 9-20 A.

Vieh- und Pferdemarkt in Bretten, 6. März. Angefahren wurden: 6 Stiere, 85 Rinder einschl. Kalbkin, 146 Kühe, 41 Kälber und 5 Pferde. Es kosteten: Stiere 200-245, Rinder einschl. Kalbkin 300-550, Jungbullen 140-250, Milchkühe 300-450, Saugkühe 480-550, Kälber Lebendgewicht 60-70 Pfd. Pferde wurden keine verkauft. Tendenz des Marktes: Handel ruhig, Preise gedrückt.

Wärlt Holzverkäufe. Im Monat April wurden bei den Holzverkäufen aus den wärlt. Staatswaldungen folgende Erträge erzielt: Nadelstammholz, Fichten und Tannen 33 597 fm. 62 Proz. (März 66, Febr. 73 Proz.), Föhren und Lärchen 4123 fm. 69 Proz. (März 70, Febr. 77 Proz.). Bei dem Verkauf von Nadelholzstangen wurden folgende Durchschnittserlöse erzielt: Gerüststangen 85 Proz., Baustangen 71-89 Proz., Hopfenstangen 83 bis 88 Proz., Kleinstangen 68-83 Proz. An Brennholz wurden verkauft: Laubholz 4195, Nadelholz 17 249 Raummeter, bei einem Durchschnittserlös von 81 Proz. gegen 85 Proz. im Monat März, 90 Proz. im Monat Februar und 92 Proz. im Monat Januar. Eichenstammholz erzielte folgende Preise: Güteklasse 1 72-74, Klasse 2 72-74, Klasse 3 77-80, Klasse 4 74-84, Klasse 5 76-78, Klasse 6 80-87 Prozent, Rotbuchenstammholz Klasse 1 87-94, Klasse 2 82-89, Klasse 3 85-87, Klasse 4 76-89, Klasse 5 93-103 Prozent.

**Aber Mama weinet sehr**

wenn wir mit unseren schmutzigen Schuhen ihr feisch gewaschenes Linoleum betreten. Sie sollte eben auch das noch wischbare KINESSA-Bohnerwachs verwenden. Wenn der Boden schmutzig ist, einfach nach wischen (sogar mit warmem Wasser) und ohne neues Wachs wieder aufglänzen! Zudem kann man 3-5 Zimmer spiegelglänzend machen für nur RM. 1,25 mit nur einer einz. Pfunddose



**KINESSA**  
BOHNERWACHS

Eberhard-Drogerie, K. Plappert, Apotheker.

Wildbad.

**HOCHZEITS-EINLADUNG.**

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden zu unserer am Samstag den 9. Mai 1931 stattfindenden

**HOCHZEITS-FEIER**

in den „Schwarzwaldhof“ freundlichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Fritz Bott. Sofie Schill.

Trauung 12 Uhr.



**Württ. Schwarzwaldverein**  
Ortsgruppe Wildbad.

Am 10. Mai findet unsere

**Blütenwanderung**

statt. Bahnfahrt ab 9.22 Uhr bis Rotenbach. Wanderung über Schwann, Ottenhausen, Gräfenhausen nach Birkenfeld. Marschzeit etwa 4-5 Stunden. Führung: Rumpff.

Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle Freunde unserer Sache werden zu dieser Wanderung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

**Höfen a. Enz**

Sonntag den 10. Mai 1931, abends 5 1/2 Uhr in der Kirche

**Kammermusik-Abend**  
Wendling-Quartett

Prof. Carl Wendling, Hermann Hubl, Ludwig Natterer, Prof. Alfred Saal aus Stuttgart.

**Vortragsfolge:**

1. Mozart Streichquartett G-Dur Köchel 387
2. Franz Schubert Streichquartett A-Moll op. 29
3. Haydn Streichquartett op. 3 Nr. 5 F-Dur

Eintrittskarten zu Mk. 3,00, 2,00 und 1,00.

Vorverkauf in Wildbad bei Frau Viernow und abends an der Kasse.

Statt Karten!

Wildbad, 7. Mai 1931.

**Danksagung.**

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Schwester

**Rosa Freund**

haben wir aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft und der Nachbargemeinden so überaus zahlreiche Kundgebungen inniger Anteilnahme erhalten, sodaß wir außer Stande sind, jedem einzeln zu danken. Wir sagen daher auf diesem Wege allen, die unserer in Liebe gedacht haben, unsern herzlichsten Dank.

Babette und Johanna Freund.

**Autofahrgelegenheit**

(bei genügender Beteiligung) zu den Vorstellungen des Circus Gleich in Pforzheim.

Abfahrt 7 Uhr an der B.-B.-Tankstelle am „Kühlen Brunnen.“ Fahrpreis 1.80 Mark.

Friedr. Schrafft — Tel. 324.

Wer übernimmt zur Badesaison den kommissionsweisen Verkauf von echten

**Handklöppeleien u. Spitzendecken?**

Kapital ist nicht nötig, verlangt wird nur pünktliche monatliche Abrechnung. Zuverlässige Bewerber wollen sich schriftlich an die Erzgeb. Spitzklöppelei von Willy Zapf in Zschorlau i. Erzgeb. wenden.

**Vertretung**

für Wildbad und Umgebung ist an rührigen Herrn zu vergeben. Es handelt sich um eine reelle, hohen Verdienst bringende gute Sache. Für Lager sind nur 200 Mark in bar erforderlich, hohe Provision und sofort bar Geld.

Bewerber wollen sich am Samstag den 9. Mai, von 11 bis 4 Uhr im Restaurant „Schwarzwaldhof“, Wildbad, vorstellen.

**Turn-Verein**  
Wildbad.

**Fritz Bott**

feiert am Samstag, den 9. Mai, im „Hotel Schwarzwaldhof“ seine Hochzeit. Es ergeht hiermit Einladung an die Vereinsmitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

**Jahrgang 1906**

Alle im Jahre 1906 Geborenen, Schulkameradinnen, Schulkameraden, Altersgenossen und Altersgenossen werden auf

Freitag abend 8 Uhr in das Gasthaus z. Schwanen eingeladen.

Mehrere 1906er.

**Sommer-Sprossen**

werden unter Garantie durch VENUS (Stärke B) beseligt. Preis M. 2,75.



Eberhard-Drogerie



**Radfahrer-Verein**  
Schwarzwald  
Wildbad e.B.

Sonntag den 10. Mai findet unsere diesjährige

**Fuchsjagd**

statt. Die Fahrer melden sich um 1/2 11 Uhr im Schwarzwaldhof.

**Abends Tanzunterhaltung**

in der Turnhalle. Einloß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt: Herren 1 Mk. Damen 50 Pfg. Wozu wir Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Ausschuß

Ich versende unter Nachnahme meine hochfeine, auf der großen D.L.G.-Ausstellung in Köln mit 1. Preis ausgezeichnete Bilger's Marken-Tea-

**Butter**

Nr. 0 M. 1,60. Subrahm-Tea-butter Nr. 1 M. 1,52 6 Pfund porto- und verpackungsfrei ins Haus oder Expedit. Versand in 8-Pfd.-Paketen zu obigen Preisen, bei 3/4- u. 6-Pfd.-Pak. 9 Pfg. d. Pfd. Portozuschlag. Sehr fettreich und sparsam im Verbrauch. M. BILGER, Zentral-Molkerei, Aidingen 1 b. Spalzhg.

Heute Freitag  
punkt  
**8**  
Uhr abends zum 1. Male



**Pforzheim**  
Meßplatz  
**66**

**Sensationen!**



**RIESEN-CIRCUS GLEICH**

Ab morgen täglich 2 Vorstellungen: 3 Uhr u. 8 Uhr. Wochenendausstellungen um 3 Uhr nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene nur halbe Preise. Arbeitslose, Kleinrentner u. Kriegsbeschädigte gegen Ausweis immer, auch abends, halbe Preise! (Preise der Vollkarten, zur Sitzplätze, von 20 Pf. an!) Vorverkauf! Den ganzen Tag Circuskassen sowie Zigarettenhaus Witz, Marktplatz, Tel. 508. Tier- u. Völkerschau ab morgen täglich 9-18 Uhr. Freikassette 11-12, 2-3, 7-8. Circus-Telefon Nr. 3883

Nur 4 1/2 Tage, am Dienstag (12. 5.) vormittags unwiderruflich Schluß des Gastspiels! Eigener Autopark. — Motor- und Fahrradwache am Circus.

**MUCK-MÖBEL**

schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer

sowie alle  
Einzelmöbel

in bester Qualität zu billigsten Preisen

Teppich- und Möbelhaus

**S. EBERHARDT**

Pforzheim  
Enzstr. 15  
im Hause Palastkaffee

